



## Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern

Frei nach dem Motto „Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür“ begleiten die Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg von 2019 bis 2021 vier Dorfgemeinschaften im LVR-Projekt „Bienen, Blüten und Begegnung – Biodiversität in bergischen Dörfern“ auf dem Weg zu mehr Artenvielfalt in den Dörfern. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes war die Unterstützung der Dorfgemeinschaften bei der Durchführung von Naturschutzmaßnahmen in ihren Dörfern. Gleichzeitig wurde Wissen über regionaltypische Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume im Siedlungsbereich vermittelt. Auf diese Weise sollte ein Bewusstsein für mehr Natur in den Dörfern, aber auch für interessante Kulturlandschaftselemente im Umfeld der Dörfer geschaffen werden.

Der Landschaftsverband Rheinland betreibt zu diesem Zweck das Internetportal „KuLaDig - Kultur. Landschaft. Digital“, ein Informationssystem über die historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe.

Mit dem vorliegenden Falblatt erhalten Sie Einblicke in die einzigartige Kulturlandschaft rund um das Dorf Olpe. Kommen Sie mit uns auf eine Reise durch die bergische Kulturlandschaft!

**Biologische Station Rhein-Berg**  
Kammerbroich 67  
51503 Rösrath  
02205 - 94 98 94 0  
www.biostation-rhein-berg.de  
rhein-berg@bs-bl.de



www.biostationen-rheinland.lvr.de

## Über Olpe

Olpe wurde 1171 erstmals urkundlich erwähnt und kann innerhalb der Gemeinde Kürten auf eine verhältnismäßig lange und gut dokumentierte Geschichte zurückblicken. Prägend für das Dorf waren seit jeher die Ortskirche, die Kreuzkapelle und die sogenannte „Burg“, Haus Olpe. Das Kirchdorf liegt an den Ausläufern eines Seitentals des Olpebachs, eingebettet in eine strukturreiche Kulturlandschaft. Olpe und seine Umgebung bieten Naturliebhabern und Erholungssuchenden ein breites Wanderwegenetz in einer reizvollen Landschaft. Dabei sind zahlreiche historische Gebäude und Wegekreuze zu bewundern. Viele der Baudenkmäler im Ort sind mit Hinweistafeln versehen. Der „Denkmalweg Olpe“ und der innerhalb des LVR-Projektes „Bienen, Blüten und Begegnung“ entwickelte und hier dargestellte Rundweg stellen eine Ergänzung der bereits vorhandenen Wanderwege dar. Der Denkmalweg ist mit einem eingekreisten weißen D auf schwarzem Hintergrund markiert. Weitere Wanderwege sowie vielfältige Informationen rund um Olpe finden sich unter: www.dorf-olpe.de



**Konzeption, Gestaltung:**  
Biologische Station Rhein-Berg in Zusammenarbeit mit der Bürgerinteressengemeinschaft Olpe e.V. (www.dorf-olpe.de)  
**Fotos:** Jörg Küster (sofern nicht anders angegeben)  
**Quellen:** BÜCHEL, J. (1996): 825 Jahre Olpe im Bergischen Land. Eine Dorfchronik, Lindlar  
BÜRGER-INTERESSENGEMEINSCHAFT OLPE E.V. (2017): Denkmalweg Olpe – Olpe ein Kleinod im Bergischen Land, Kürten  
DENST, MARLIES / GESCHICHTSVEREIN FÜR DIE GEMEINDE KÜRTEIN UND UMGEBUNG E. V. (HRSG.) (2001): Das Dörrenbacher Kreuz in Schultheismühle. In: Kürtener Schriften, Heft 3, S. 82-95. Kürten.  
KOSS, R. UND KUHN, S. (2020): 111 Orte im Bergischen Land, die man gesehen haben muss. Emons Verlag, Köln  
**Bearbeitungsstand:** Dezember 2021

## Historischer Rundgang Olpe und Olpebachtal

### 1 Schulhaus

Die Ursprünge des Schulgebäudes gehen auf die Jahre 1867/68 zurück. Wegen Zunahme der Anzahl an Schüler\*innen erfolgte 1909 ein Umbau zu einer zweiklassigen Schule. Gleichzeitig entstanden im Obergeschoss zwei Wohnungen für Lehrer\*innen. Nachdem bereits 1950 eine dritte Klasse eingerichtet worden war, wurden 1958 und 1992 durch den weiteren Anstieg der Schülerzahl erneut bauliche Erweiterungen der Schule erforderlich.

### 2 Schlauch- und Steigturm (Titelbild)

Dieser Schlauch- und Steigturm am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Kürten, Löschgruppe Olpe, wurde 1936 errichtet. Für das damalige Gerätehaus und den Turm wurden 160 Stämme Bauholz von Olper Waldbesitzer\*innen gestiftet. Das Gerätehaus wurde 1987 erneuert. Der Turm steht seit seiner Renovierung im Jahre 1993 unter Denkmalschutz.

### 3 Dorfteich

Der Dorfteich in Olpe gehörte vermutlich zur „Burg“ und wurde neben den vielfältigen Funktionen, die so ein Gewässer erfüllt, unter anderem als Löschteich für die Feuerwehr gebraucht. Heute dient er den Bürger\*innen in erster Linie zur Naherholung. Dorfteiche sind eine typische Form von kleineren Stillgewässern und traditionelle Bestandteile eines Dorfes. Für Tier- und Pflanzenarten, die sich an das Leben in stehenden Gewässern angepasst haben, ist dieser Lebensraum unverzichtbar. Es ist ein tolles Naturerlebnis, die Tiere im Wasser zu beobachten oder Libellen herumschwirren zu sehen. Die Wasserpflanzen am Ufer bereichern die heimische Flora mit schönen Blühaspekten.

### 4 Ehemaliges Pfarrhaus

Das Gebäude wurde 1907 mit heimischen Grauwackebuchsteinen als Rathaus der damaligen Bürgermeisterei Olpe erbaut. Nach der Zusammenlegung der Bürgermeistereien Olpe und Kürten erwarb die Kirchengemeinde das Gebäude 1931 als Pfarrhaus. Inzwischen sind dort mehrere Wohnungen und ein Pfarrbüro untergebracht.

stand damals ein Wegekreuz, mundtlich als „Dörmler Krüz“ bezeichnet, worauf die Flurbezeichnung „Am Dörrenbacher Kreuz“ zurückgeht. Heute steht das Wegekreuz südlich des Gebäudes Schultheismühle 10a. In den 1850er Jahren plante man eine „neue Chaussee“, wohl der heute existierende Abzweig nach Delling. Diese „schnurgerade“ Straße nahm weniger Rücksicht auf die natürliche Geländeform und so musste eine zu überwindende Mulde mit tonnenweise Material zugeschüttet werden. Die Straße konnte dadurch erst in den 1960er Jahren asphaltiert werden.

### 16 Lindenallee

Bäume haben eine hohe landschaftsästhetische Wirkung für Dörfer. Diese mächtigen Pflanzen tragen nicht nur zu einem besseren Klima bei, sondern werden auch von unzähligen Tierarten in irgendeiner Form benötigt. Hier bauen z. B. Elstern ein Nest mit Dach, das zwar nicht vor Regen, wohl aber vor Feinden schützt. In Baumhöhlen kann der Abendsegler, eine Fledermausart, seine Jungen großziehen und, vor Frost geschützt, den Winter verbringen. Die Linde mit ihrem süßen Nektar ist eine beliebte Trachtpflanze für Honigbienen. Als Fortsetzung der Hauptstraße zwischen dem Zentrum von Olpe und Forsten zieht sich eine Allee aus hochgewachsenen Linden, die als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. Laut Landschaftsplan Kürten erfolgt die Schutzausweisung der Lindenallee aufgrund ihrer besonderen Ausprägung in einen kulturhistorischen Landschaftsraum, ihrer herausragenden Schönheit und Landschaftsbildfunktion. Das Naturdenkmal besteht aus einer straßenbegleitenden Allee mit 109 Bäumen beidseitig eines ca. 970 m langen Straßenabschnittes der L 146.

### 17 Schulhaus Forsten

Die Schule ist in den Jahren 1909/10 im Historismus-Stil aus Grauwackebuchsteinen erbaut worden. Sie enthielt eine Schulkasse für die katholischen und eine für die evangelischen Kinder. 1959/60 erfolgten Um- und Erweiterungsbauten. 1974 wurde der Schulbetrieb eingestellt. In der Zeit von 1976 bis 1994 lebte und arbeitete hier der bekannte Foto-Künstler und Galerist Wilfried Täubner (1940-94). Bereits 1813 war das benachbarte Haus Nr. 39/41 als Schule errichtet worden. Es wurde später zu klein.

### 18 Alte Wegeverbindung nach Delling

Die Verbindung von der Höhenstraße Bornen-Forsten nach Delling nahm früher eine andere Wegeführung ein, die im Gelände noch erkennbar ist. An einer Gabelung

### 5 Landgasthof – Zum Haus Olpe

Das Haus wurde 1821 vom damaligen Bürgermeister Johann Breidenbach erbaut. Dieses Gebäude bildete zusammen mit der Kirche, der „Burg“ und zwei weiteren Häusern lange Zeit die komplette Bebauung des Dorfes Olpe. Ab 1844 war es im Besitz einer ortsansässigen Familie, die es bereits als Gaststätte nutzte. 1932 entstand der Saalbau, der den Festsaal im Obergeschoss ersetzte. Im Nebengebäude der Gastwirtschaft wurde über viele Jahre in einer Pasche Obst zu Kraut verarbeitet. Heute bietet der Gastronomiebetrieb unter dem Namen „Landgasthof - Zum Haus Olpe“ eine beliebte Einkehrmöglichkeit.

### 6 Hotel „Alter Olper Hof“

Das Hotel „Alter Olper Hof“ – ehemals als „Gaststätte Höller“ bekannt – wurde im Jahr 1816 vom damaligen, sehr vermögenden Bürgermeister Johann Breidenbach erbaut. Einige Jahre nach seinem Tod gelangte es in den Besitz von Robert Höller, der darin eine Gaststätte mit Saal betrieb. Diese Gastwirtschaft bestand bis 1968. Nach Renovierungs- und Umbauarbeiten wurde der Gastronomiebetrieb als Hotel weitergeführt.

### 7 Kreuzkapelle

In einer 1135 am Standort der heutigen Kreuzkapelle („Krüzhüsjen“) erbauten Kirche wurde über Jahrhunderte ein Stück vom Kreuze Christi aufbewahrt. Nach mündlicher Überlieferung brachte Ritter Forastus de Vorst den Splitter im Jahr 1280 vom fünften Kreuzzug mit. Ende des 19. Jahrhunderts wurden große Teile der Kirche abgerissen. Nur das romanische Portal blieb erhalten und wurde zum Eingang der Kreuzkapelle umfunktioniert. Es gilt heute als das älteste Bauwerk von Olpe. Der Splitter wird seitdem übrigens in der gegenüberliegenden Kirche St. Margareta aufbewahrt. Dieser Reliquie zu Ehren wurde in den 1960er Jahren von einem Kölner Künstler ein goldenes Kreuz in die Kirche eingearbeitet.

### 8 Blühwiese auf dem Friedhof

Wiesen werden eigentlich zur Produktion von Heu oder Silage genutzt und in der Regel mehrmals im Jahr gemäht. Extensiv genutzte Wiesen stellen durch die Vielfalt der darauf vorkommenden Pflanzenarten einen enorm ökologischen Wert dar. Eine Vielzahl von wirbellosen

### 18 Andreaskapelle

Die Kapelle wurde 1678 zu Ehren des Apostels Andreas errichtet. Über dem Türrsturz sind die Namen der Stifter\*innen, Johann Georg Schmitz und Maria, enthalten. Links neben der alten Nagelholztür findet man das Relief eines bäuerlichen Kreuzifixes, im Innern ein Relief der Muttergottes. Beides stammt aus der Zeit um 1700. Ein Bild des Glasbildners Fritz H. Lauten behandelt zwei Sagen, die sich um den Ursprung der Kapelle ranken.

### 19 Delling

In Delling, einer evangelischen Enklave in einem sonst katholisch geprägten Teil des Bergischen Landes, besteht bis heute ein historisches Ensemble aus altem Pastorat, ehemaliger Schule und Kirche.

**Altes Pastorat:** Das Gutshaus des ehemaligen freiadligen Gutes Delling wurde zum „Glaubensasy!“ für die kleine evangelische Diasporagemeinde. 1707 erwarb die Gemeinde das Gut, baute das Haus zur Kirche und zum Pfarrhaus um, was es bis zur Fertigstellung der heutigen Kirche blieb. Bis 1958 diente das Haus als Pfarrhaus und dient heute als Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde.

**Ehemalige Schule:** Für die evangelische Diasporagemeinde stellte sich mit dem Erwerb des freiadligen Gutes die Frage nach der Zukunft noch einmal neu. Mit größerer Handlungsfähigkeit ausgestattet, bestellte man einen Lehrer für die evangelischen Kinder und errichtete 1724 ein Gebäude als Schulhaus und Wohnhaus für den Lehrer. Diese Schule gehörte mit zu den ersten im Bergischen Land.

**Kirche:** Die Evangelische Kirche Delling wurde 1834 als „Gnadengeschenk“ des Preußenkönigs nach Plänen aus der Schinkelschule errichtet. Die heutige Form verdankt der Sakralbau einer Neugestaltung des Innenraums 1969/70. In diesem Zusammenhang wurde auch die historische „Schülerorgel“ von 1803 erworben.

### 20 Buchen in Delling

Anders als Bäume in Wäldern haben freistehende Bäume eine sehr individuelle Wirkung. Sie tragen dazu bei, Bauwerke ästhetisch in die Landschaft einzugliedern. Natur-

lich sind sie darüber hinaus Lebensraum für Tiere, binden Kohlenstoff aus der Atmosphäre und spenden Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen. Bei Delling am Gemeindehaus befinden sich eine Rot-Buche und eine Blut-Buche. Diese zwei mächtigen Bäume sind aufgrund ihrer landeskundlichen Bedeutung, besonderen örtlichen Eigenart und Schönheit als Naturdenkmal in die Liste der Naturdenkmäler des Rheinisch-Bergischen-Kreises eingetragen.



### 9 Katholische Kirche St. Margareta

Erbaut wurde die Kirche in den Jahren 1896/97. Sie gilt als exemplarisches Beispiel einer neugotischen Landkirche während der Wende zum 20. Jahrhundert. Die ebenfalls im neugotischen Stil gehaltene Innenausstattung stammt noch aus der Erbauungszeit. Hervorzuheben sind Hochaltar, zwei Seitenaltäre, Kommunionbänke, Kanzel, Klais-Orgel, Beichtstühle und die Ausmalung. Die Anschaffungen erfolgten weitgehend durch Geschenke, Spenden und Stiftungen.

### 10 Neugestaltung Gemeindefläche

Als Einfriedung oder zur Terrassierung von Hängen wurden in Dörfern traditionell Mauern angelegt. Im Bergischen Land wurde in den meisten Fällen die hier vorkommende Grauwacke genutzt. Werden sie als Trockenmauer (ohne Mörtel) angelegt, bieten sie Kleintieren Nist- und Versteckmöglichkeiten. Springspinnen lauern zwischen den Steinen auf Beute, der Steinpickler, eine Schneckenart, findet in den kühl-feuchten Spalten geeigneten Lebensraum. Trockenmauern dienen Pflanzen wie dem Scharfen Mauerpfeffer, dem Zimbelkraut, dem Schöllkraut, der Farnart Mauer-

ten wachsen. Im Bergischen Land sind das vor allem Äpfel aber auch Birnen, Pflaumen und Kirschen. Traditionell liegen sie um die Dörfer und Bauernhöfe. Die Obstbäume werden von heimischen Tieren u. a. als Behausung, Nahrungsquelle oder Versteck genutzt. Durch Pflegeschnitte oder Astbrüche entstehen gelegentlich Baumhöhlen, wo z. B. Siebenschläfer leben. Manchmal zimmert auch der Grünspecht aktiv eine Höhle in einen stattlichen Birnbaum, in die vielleicht später ein Hornissenvolk Einzug hält. Auch der im Bergischen selten gewordene Gartenrotschwanz lebt gerne auf Streuobstwiesen. In Olperhof existiert eine gut gepflegte und seit Jahrzehnten genutzte Obstwiese. Abgängige Bäume wurden durch Nachpflanzungen alter Sorten ersetzt. Die Früchte werden frisch verzehrt, eingelagert oder zu Saft weiterverarbeitet. Im Jahresverlauf sind immer wieder Pflegeschnitte nötig. Die fleißigen Bienen des Imkers sowie Wildbienen und andere Insekten helfen bei der Bestäubung.

### 21 Schultheismühle

Hierbei handelt es sich um den ehemaligen Wohnsitz des Schultheißen (ein Beamter für Rechtsordnung historischer Zeiten). Der Hof befindet sich seit Anfang des 18. Jahrhundert im Besitz der Familie Höller. Viele Jahrzehnte im 18. Jahrhundert bekleideten Mitglieder der Familie das Amt des Schultheißen, am Lehnsgericht von Olpe. Daher stammt auch die Hofbezeichnung. Vorher wurde der Hof schlicht „Mühl“ genannt. Das Fachwerkhaus mit vorkragendem Obergeschoss wurde 1782 erbaut. Der etwas niedrigere Anbau im Bereich der ehemaligen Stallungen erfolgte 1985.

### 22 Naturschutzgebiet Olpebachtal

Fließgewässer bilden die Lebensadern der Landschaft. Im niederschlagsreichen Bergischen Land prägen und strukturieren Flüsse, Bäche und Siefen das Bild der Region. Dienten sie für die ersten Siedler\*innen noch lediglich als Trink-, Wasch- und Abwasser, wurden sie später ein entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung, als man lernte, die Kraft des Wassers zu nutzen. Darüber hinaus leben im Fließgewässer unzählige stark an diesen Lebensraum angepasste Organismen. Im Olpebach nutzen neben Kleintieren wie Wasserinsekten, Flohkrebse und Strudelwürmern auch Vögel wie die Gebirgsstelze oder der Eisvogel das kühle Nass als Ort, an dem sie leben und Nahrung finden. Der Olpebach entspringt im Gehöft Neuenhaus und fließt in südwestlicher Richtung durch das Kürtener Gemeindegebiet. Nach gut 6,7 km mündet er bei Grundermühle in die Kürtener Sülz und fließt über Sülz, Agger, Sieg und Rhein in die Nordsee.

### 23 Streuobstwiese Olper Hof

Streuobstwiesen sind mit hochstämmigen Obstbäumen bestandene Wiesen, auf denen verschiedene Obstsorten

raute oder zahlreichen Flechten als Standort. Auch wechsellwarme Tiere wie die Erdkröte oder die Waldeidechse nutzen gerne Mauern als Sonnenplatz. Einen ganz ähnlichen Lebensraum stellen Lesesteinhaufen dar, die ursprünglich aus Steinen entstanden sind, die beim Bewirtschaften von Äckern beiseite geräumt und am Feldrand aufgehäuft wurden.

Im Jahr 2020 legten Olper Bürger\*innen auf dieser Fläche im Rahmen eines Workshops eine Trockenmauer nach traditioneller Bauweise an, um das Dorf um ein weiteres Element historischer Kulturlandschaften zu bereichern und einen Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten. Überzählige Steine wurden zu einem Lesesteinhaufen geschichtet. Ergänzend wurde eine „Naschhecke“ aus Beerenobststräuchern angelegt, die von der örtlichen Kindergartengruppe gepflegt und geerntet wird.



### 11 Haus Olpe, „Burg“

Erbaut in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts, zum ersten Mal urkundlich erwähnt im Jahre 1280, war sie viele Jahrhunderte Wohnsitz der Lehnsherren von Olpe. Im Erdgeschoss wurden die verbaute Höhle auf die Jahre 1481-1484 datiert. Erd- und Kellergeschoss zeigen durch 120 cm starke Außenwände den Burgcharakter. Das Obergeschoss wurde nach einem Brand ab 1705 wiederaufgebaut.

### 12 Wiedenhof

Als Wiedenhof bezeichnet man seit dem Mittelalter allgemein das Kirchen- und Pastoratsgut. Dieses diente dem Pfarrer als Wohnung und trug durch die Nutzung des landwirtschaftlichen Anwesens wesentlich zum Lebensunterhalt der Olper Pfarrer bei. Das Fachwerkgebäude mit vorkragendem Obergeschoss ist 1777 erbaut worden. Der Wiedenhof befindet sich seit 1973 in Privatbesitz.

### 24 Olpermühle

Eine Urkunde von 1383 bezeichnet die Liegenschaft, die zur Honschaft der „Burg“ Olpe gehörte, mit „Item die Moele in der Oelpen“. 1795 ermordeten Französische Sansculotten den damaligen Müller samt seiner jungen Frau und dem zweijährigen Sohn auf bestialische Weise. Das Anwesen fand daraufhin einen neuen Eigentümer und befindet sich bis heute in Familienbesitz. Neben der Mühle wurde auch Landwirtschaft betrieben. Dazu kamen eine Bäckerei und in der Hofschaf Büchel eine Knochenmühle. Das Mühlengetriebe und der Königswinterbackofen sind bis heute erhalten.

### 25 Fachwerkhaus in Büchel

Das Fachwerkhaus in Büchel stammt aus dem 17. Jahrhundert. Um 1500 soll hier ein Amtsgebäude gestanden haben. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude gehört zu den ältesten und schönsten Fachwerkhäusern der Gemeinde Kürten. Der rechte Teil enthält eine für das Bergische recht ungewöhnliche Form: ein über spezielle, der Kraftübertragung dienende Bauteile (Knaggen) vorkragendes Obergeschoss mit Zierfachwerk. Der linke Teil entspricht einem späteren baulichen Eingriff. Nach hinten erfolgte ein Anbau aus dem 19. Jahrhundert.

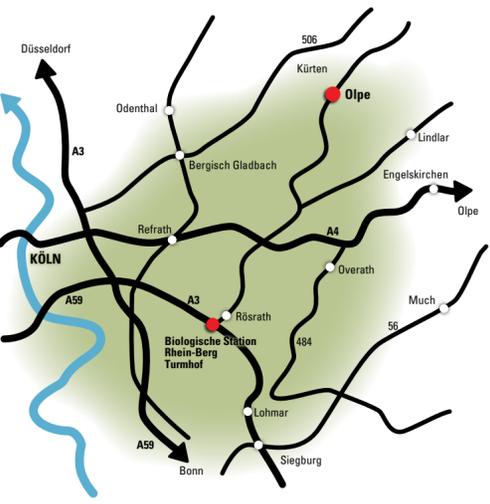
**Legende**

Historischer Rundgang – Olpe und Olpebachtal

- Wanderparkplatz
- Aussicht
- Gastronomie
- Info
- Kirche
- Schutzhütte
- 1 Schulhaus
- 2 Schlauch- und Steigeturm
- 3 Dorfteich
- 4 Ehemaliges Pfarrhaus
- 5 Landgasthof – Zum Haus Olpe
- 6 Hotel „Alter Olper Hof“
- 7 Kreuzkapelle
- 8 Blühwiese auf dem Friedhof
- 9 Katholische Kirche St. Margareta
- 10 Neugestaltung Gemeindefläche
- 11 Haus Olpe, „Burg“
- 12 Wiedenhof
- 13 Leichenweg
- 14 Wald
- 15 Alte Wegeverbindung nach Delling
- 16 Lindenallee
- 17 Schulhaus Forsten
- 18 Andreaskapelle
- 19 Delling
- 20 Buchen in Delling
- 21 Schultheismühle
- 22 Naturschutzgebiet Olpebachtal
- 23 Streuobstwiese Olper Hof
- 24 Olpermühle
- 25 Fachwerkhaus in Büchel

**Möglichkeiten zur Einkehr**

- A Landgasthof - Zum Haus Olpe**  
Hauptstraße 26, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 9091690, www.hausolpe.de
- B Hotel - Café - Restaurant Landhaus Fuchs**  
Unterbersten 27, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 7286, www.landhaus-fuchs.de
- C Hähnchen Ewald**  
Selbach 4, 51515 Kürten  
Tel. 02266 - 6226, www.haehnchen-ewald.de
- D Landbäckerei Bauer**  
Marktfeld 2, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 9099561, www.landbaeckerei-bauer.de
- E El Greco Grill**  
Wipperfurther Str. 359, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 907803
- F Restaurant „Zur Mühle“**  
Wipperfurther Str. 391, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 6629, www.restaurant-zur-muehle.com
- G Restaurant In der Delling**  
Delling 12, 51515 Kürten  
Tel. 02268 - 8011440, www.inderdelling.com



1 Schulhaus



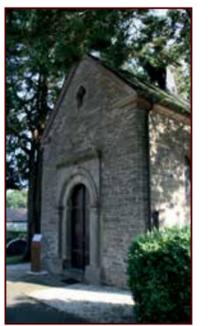
4 Ehemaliges Pfarrhaus



5 Landgasthof – Zum Haus Olpe



11 Haus Olpe, „Burg“



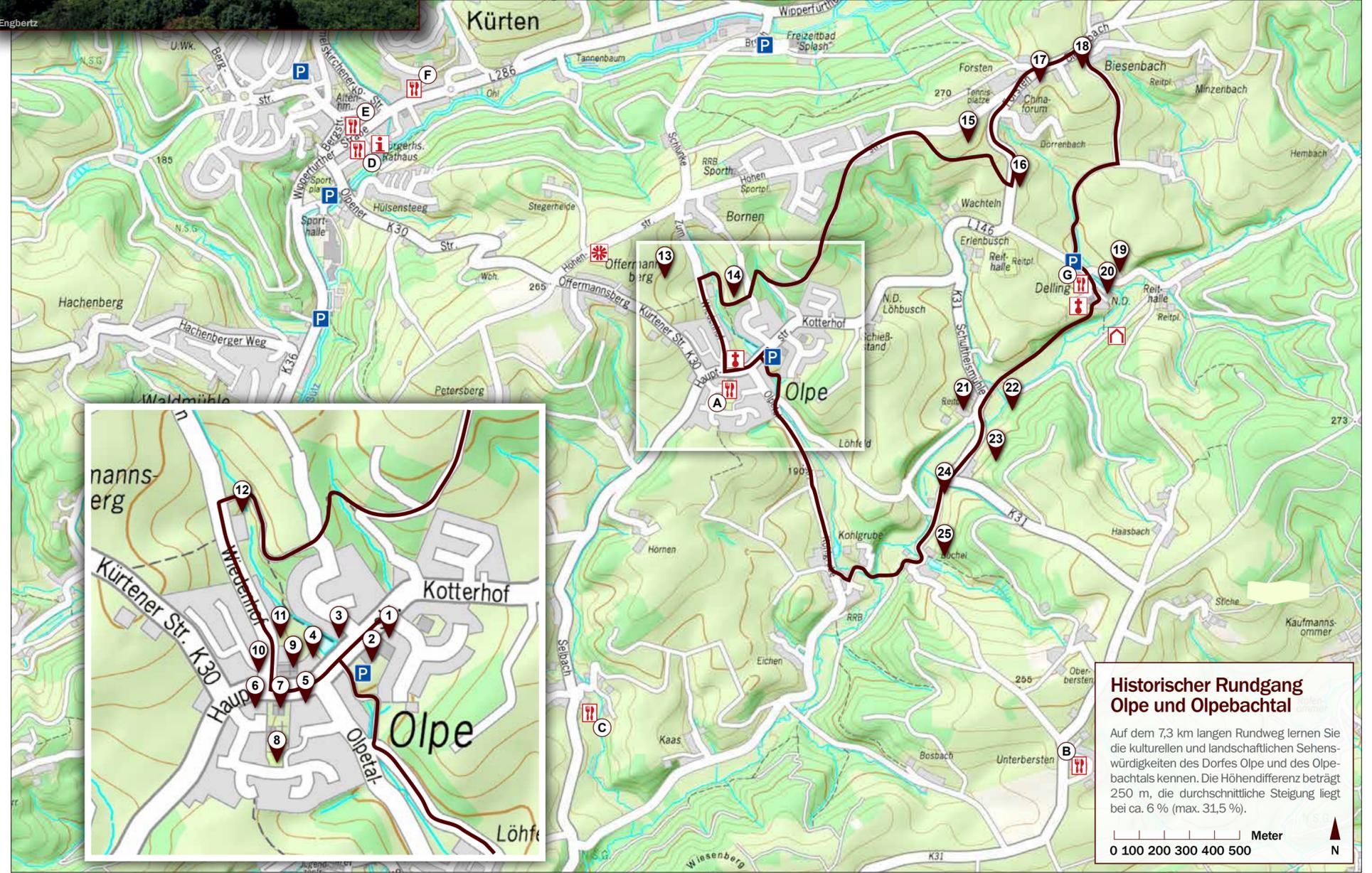
7 Kreuzkapelle



9 Kath. Kirche St. Margareta



6 Hotel „Alter Olper Hof“



**Historischer Rundgang Olpe und Olpebachtal**

Auf dem 7,3 km langen Rundweg lernen Sie die kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten des Dorfes Olpe und des Olpebachtals kennen. Die Höhendifferenz beträgt 250 m, die durchschnittliche Steigung liegt bei ca. 6 % (max. 31,5 %).

0 100 200 300 400 500 Meter

N

Kartendaten: © Rheinisch-Bergischer Kreis, CC-BY 4.0 / Kartographie: © Amt62/ Geodatenmanagement, 2021



3 Dorfteich



13 Leichenweg



21 Schultheismühle



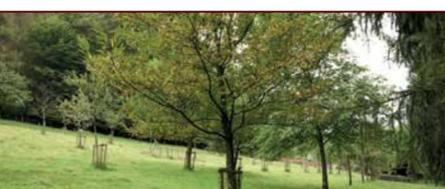
15 Alte Wegeverbindung nach Delling



14 Wald



24 Olpermühle



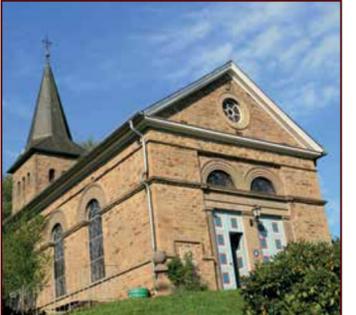
23 Streuobstwiese Olper Hof



12 Wiedenhof



20 Buchen in Delling



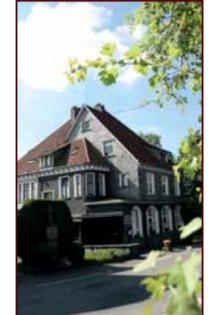
19 Delling



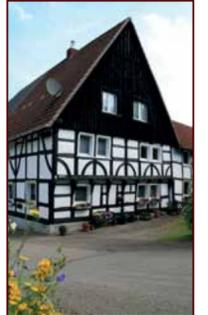
18 Andreaskapelle



22 Naturschutzgebiet Olpebachtal



17 Schulhaus Forsten



25 Fachwerkhaus in Büchel